



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Anja Behrens

Rügen, Deutschland: Archäologische Untersuchungen an Großsteingräbern im Pastitzer Forst

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **2 • 2016**

Seite / Page **24–27**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1569/4461> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2016-2-p24-27-v4461.6

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2016-2 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2016 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



RÜGEN, DEUTSCHLAND

Archäologische Untersuchungen an Großsteingräbern im Pastitzer Forst

Die Arbeiten des Jahres 2015

Präsidialbereich des DAI – Referat für Kulturgüterschutz

von Anja Behrens

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2016 · Faszikel 2
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2016-2-06-3

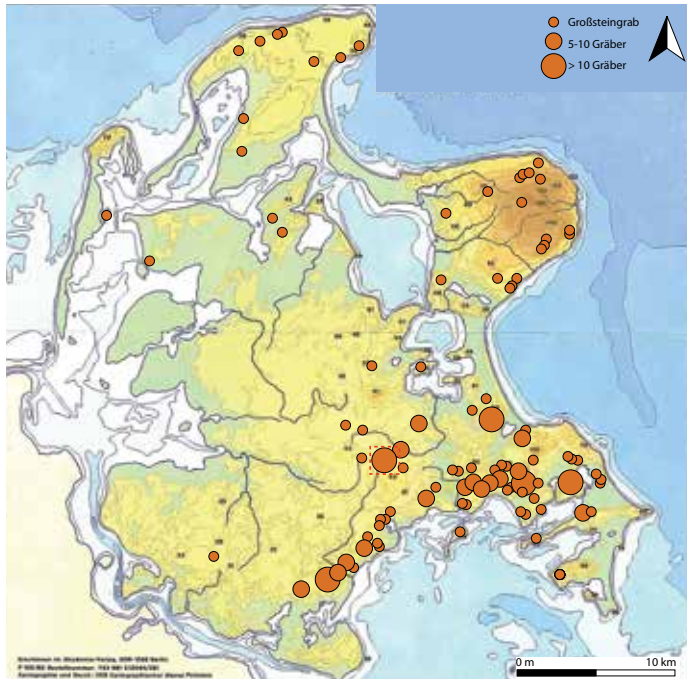


In the 4th millennium BC cultural changes took place in northern Europe when hunter-gatherer societies were confronted with farming as a new way of life. Connected to these changes are findings and remains of the Funnel Beaker Culture (TBR), mainly known for megalithic graves visible above ground. In the study of this culture Rügen island plays a central role due to its isolation and the big number of monuments which were built there. Considering historical maps and on the basis of extensive investigations conclusions about burial practices and their evolution in space and time can be postulated. During current field works a cemetery in the forest of Pastitz was detected and investigated. Detailed insights about the cemetery structure and its use were gained during this campaign.

Kooperationspartner: Landesamt für Kultur- und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern (D. Jantzen, M. Sommer-Scheffler); University of Bournemouth (T. Darvill); Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (Th. Schenk).

Leitung des Projektes: A. Behrens.

In den letzten Jahren konnten über die Trichterbecherkultur (TBK) durch das DFG geförderte Schwerpunktprogramm 1400 „Frühe Monumentalität und soziale Differenzierung“ viele neue Rückschlüsse auf die Lebensweise



- 1 Verteilung neolithischer Großsteingräber. Vor allem im Südosten der Insel konzentriert sich ein Großteil der Anlagen. Der Pastitzer Forst zählt bereits zum westlichen Randbereich (Rot gestricheltes Kästchen; Grafik: A. Behrens, Kartengrundlage: Lange – Jeschke – Knapp 1986).

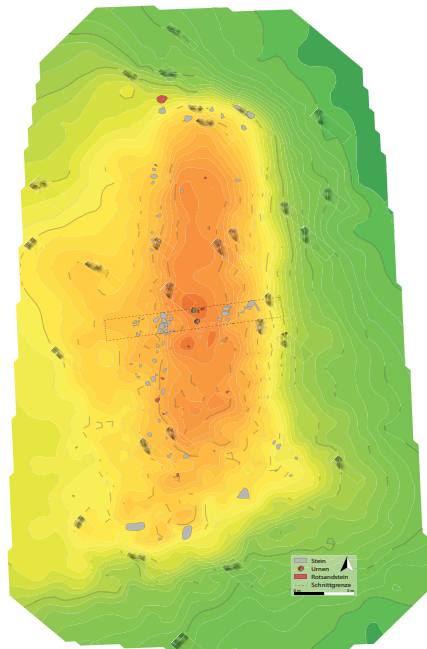


- 2 Neolithischer Großdolmen. Freigelegte Grabkammer mit Quartiereinteilung innerhalb eines Rundhügels. Grabung durch W. Böttcher 1933 (Foto: Nachlass W. Böttcher).

gezogen werden. Die ersten Bauernkulturen Norddeutschlands, die sich im Frühneolithikum in der Region etablierten, stellen einen spannenden Aspekt in Bezug auf kulturelle Wandel in der Menschheitsgeschichte dar. Umfangreiche Forschungen an Siedlungsplätzen und Gräbern der TBK sowie unter Einbeziehung naturwissenschaftlicher Untersuchungen belegen einen ersten Einfluss zum Beginn des 4. Jahrtausends v. Chr., der sich um 3600 v. Chr. festigt, einhergehend mit der Errichtung monumentaler Grabanlagen. Ein Großteil der Gräber wurde im letzten Jahrhundert durch intensive Landwirtschaft sowie Bauaktivitäten zerstört und obertägig abgetragen. Somit lassen sich Fragen zur Bestattungssitte, zu Nutzungszeiträumen von Gräberfeldern und deren Entwicklung nur schwer beantworten. Dank historischer Karten sind für die Insel Rügen zahlreiche Großsteingräber aus der Zeit vor dem intensiven Eingriff des Menschen in die Landschaft belegt. Auch wenn heute nur noch 20 % der damals kartierten Anlagen erhalten sind, lassen sich daraus Rückschlüsse über Umfang und die räumliche Verteilung schließen (Abb. 1). Konkrete Fragestellungen zur zeitlichen Entwicklung und Nutzung müssen hingegen offen bleiben, die jedoch weitreichende Perspektiven zur Beurteilung der sozialen Struktur der TBK geben würden. Aus diesem Grund war es ein Glücksfall, als bei der Sichtung von Lidar-Daten im Pastitzer Forst nahe Putbus eine vermutlich intakte Grabgruppe aus Langbetten und Rundhügeln entdeckt wurde. Vereinzelt Monumente waren bis dato bekannt gewesen. So vermerkte in den 30er-Jahren E. Sprockhoff bei seiner Auflistung von Großsteingräbern drei Langbetten. Im Jahr 1933 untersuchte außerdem W. Böttcher einen Rundhügel und legte dabei einen Großdolmen mit Quartiereinteilung und Funden der TBK frei (Abb. 2). Anhand der Befliegungsdaten ist nun von mindestens 23 Anlagen auszugehen, die sich auf einer Fläche von 1,5 km² entlang eines Hohlweges verteilen (Abb. 3). Im Frühjahr 2015 erfolgte eine erste Begehung und Vermessung der erkennbaren Objekte. Ziel war es, den Erhaltungszustand der Anlagen einzuschätzen und für die im Sommer angesetzte vierwöchige Lehrgrabung die Lage der Grabungsschnitte festzulegen. Dabei zeigte sich, dass ein Großteil der Gräber starke Erosionen sowie Zerstörungsspuren durch Steinschläger aufweisen. Im Zuge der Grabungskampagne war es ein Aufgabenbereich, den Zustand der Anlagen



3 Lidar-Scan mit Umzeichnung der vermuteten Gräber. Die Anlagen verteilen sich entlang eines Hohlweges (Grafik: A. Behrens).



4 Neolithisches Langbett. Höhenplan und Umzeichnung der neolithischen Befunde. Gestrichelt Linie markiert die Lage des ausgegrabenen Schnittes 2015 (Grafik: A. Behrens).

zu dokumentieren. Die Ausgrabungen erfolgten an einem 37 m langen und bis zu 10 m breiten Langbett, das an den Schmalseiten von Findlingen eingefasst ist (Abb. 4). Durch den Hügel wurde längs ein $13 \times 1,5$ m großer Schnitt angelegt, um den Erhaltungszustand sowie die Stratigraphie des Monuments zu dokumentieren und Material zur zeitlichen Einordnung zu bergen. Es zeigte sich, dass zur Errichtung des Grabes eine natürliche Geländekante genutzt und darauf eine Hügelschüttung aufgetragen worden war. Längsseits konnten zwei Einfassungen, bestehend aus mittelgroßen und teilweise übereinander gestapelten Steinreihen, freigelegt werden. Die innere begrenzte eine Hügelbreite von etwa 4,5 m, die äußere war weitere 1,5 m vorgelagert (Abb. 5). Standspuren von größeren Umfassungssteinen, wie an den Schmalseiten und wie es bei neolithischen Langbetten typisch wäre, konnten nicht entdeckt werden. Aus der Schüttung ließen sich einige Flintgeräte und wenig neolithische Keramik bergen, die auf die TBK verweisen. Eine genaue zeitliche Einordnung ist für 2016 nach Auswertung der botanischen Proben und deren Datierung geplant. Neben den neolithischen Befunden und Funden fanden sich außerdem in der Hügelschüttung drei gut erhaltene eisenzeitliche Urnen mit unterschiedlichen Steinsetzungen, die als Nachbestattungen in der Anlage deponiert worden waren (Abb. 6).

Ein weiterer Schnitt wurde durch den Hohlweg gelegt (3×1 m), um den Erhaltungszustand zu erfassen und die Möglichkeit einer Datierung zu überprüfen. Im Profil zeigten sich unterhalb einer bis zu 30 cm mächtigen Humusschicht zwei ausgeprägte Fahrinnen mit einem Abstand von 1,2 m, die eine Nutzung des Weges mit traditionellen Fuhrwerken bestätigen. Eine zeitliche Tiefe in Form einer stratigraphischen Abfolge war jedoch nicht erkennbar. Ebenso war es nicht möglich, datierbares Material zu bergen.

Von beiden Fundplätzen konnten umfangreiche Pollenproben entnommen werden, die zusammen mit einer zeitlichen Einhängung Aufschluss über den Landschaftswandel des heutigen Waldes geben könnten. Auf diese Weise lassen sich sowohl Aussagen über das Landschaftsgefüge während der Nutzungsphase der Gräber selbst als auch über die weitere Entwicklung in nachfolgender Zeit und deren Einfluss auf die Anlagen treffen.



5 Neolithisches Langbett.
Innere Einfassung aus mittelgroßen Steinen längsseits des Grabhügels, die Schnittbreite beträgt 1,5 m
(Foto: A. Behrens).

Die Auswertung und Zusammenschau aller Daten und Ergebnisse erfolgt im Rahmen einer Dissertation der Autorin über die Trichterbecherkultur auf Rügen, in deren Zuge dieses Projekt durchgeführt wurde.



6 Eisenzeitliche Urnen.
Planumsbefund der Nachbestattungen in der Hügel-schüttung des neolithischen Langbettes. Im Hintergrund ist die innere Steinumfassung erkennbar
(Foto: A. Behrens).